

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 338.

Mittwoch, den 4. December

1861.

Dresden, den 4. December.

— \* Oeffentliche Gerichtsverhandlung. Des Meineides gegen seinen eigenen Bruder von diesem selbst angeklagt, stand der Handarbeiter Carl Gottlieb Peschel aus Lohdorf am 3. Dec. vor den Schranken des öffentlichen Gerichts. Der Angeklagte hatte früher seinem Vater die Wirthschaft, d. h. Haus, sammt Zubehör für 400 Thlr. abgekauft und später wieder für 600 Thlr. verkauft; es hatte aber jedes der drei Kinder vom Vater nur 50 Thlr. bekommen und dieses Geld hatten die Geschwister des Angeklagten mit auf dem Hause stehen. Daraus entwickelten sich Schuldverhältnisse, die überhaupt erst nach Austrag der jetzt noch nicht vollendeten Untersuchung des Näheren besprochen werden können. In jenem Kaufe nun waren aber 10 Thlr. Begräbniskosten für die Mutter ausgesetzt. Nachdem diese Mutter des Angeklagten nun am 27. Oct. 1858 gestorben war, mußte Carl Gottlieb Peschel Sorge tragen, dieses Geld zu schaffen. Deshalb nun sei er zu seinem Bruder Gottlob Wilhelm Peschel und zu seiner Schwester Johanne Christiane Peschel nach Gersdorf auf den Hof gekommen, wo Beide dienen, und habe daselbst in der Kämmerkammer in Gegenwart der Schwester vom Bruder zuerst 7 Thlr. dargeliehen erhalten; beim Begräbniß selbst habe Wilhelm Peschel seinem Bruder, dem Angeklagten, da ihm dieser bittend um den Hals gefallen sei, noch 5 Thlr. (also im Ganzen 12 Thlr.) dargeliehen. Es hat nun später Wilhelm Peschel seinen Bruder wegen dieser Schuld beim Gerichtsamt Radeberg unter Eidessantrag verklagt und in dem am 19. Juli d. J. anberaumten Schwörungstermine hat Gottlieb Peschel einen Eid des Inhalts, daß er von seinem Bruder weder 5, noch 7 Thlr., noch mehr oder weniger erhalten, wirklich geleistet und ist deshalb wiederum von seinem nun mit der Civilklage abgewiesenen Bruder criminell wegen Meineids denunciirt worden. Auch in der hierüber stattgefundenen Hauptverhandlung (am 3. d. M.) sucht sich der Angeklagte mit constantem Lügner zu wehren und behauptet, von seinem Bruder nichts geliehen zu haben; vielmehr will er das zum Begräbniß erforderliche Geld von seinem Schwiegervater und seinem Schwager, beiderseits in Otterschitz, geliehen haben, ja selbst die zur Bekleidung der Leiche nothwendigen Kleiderstoffe im Schnittladen der Nabe in Königsbrück schuldig geblieben sein. Weil nun diese Zeugen bis jetzt noch nicht abgehört sind, auch als neues Untersuchungsmaterial die Behauptung nachträglich noch zu den Acten gebracht worden, daß die Ehefrau des Angeschuldigten zur verwitweten Kunath, einer Auszüglerin in Lausitz, so wie auch zu Johanne Christiane Zumppe ebendasselbst gesagt habe, ihr Mann habe das Geld zum Begräbniß bei Wilhelm borgen müssen; so trug die Staatsanwaltschaft auf Vertagung der Hauptverhandlung an, welchem Antrage auch die Vertheidigung sich angeschlossen. Es wurde hiernach die weitere Verhandlung auf nächsten Sonnabend Vorm. 11 Uhr anberaumt, der Angeklagte aber zu Vermeidung von Collusion in Haft behalten.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Mor-

gen Donnerstag den 5. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Bowdrack wegen Widerseßlichkeit. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

— In der zuletzt abgehaltenen Plenarversammlung der Armenversorgungsbehörde trug Herr Stadtrath Kürsten den Haushaltsplan für das nächste Jahr vor, und es fanden die einzelnen Vorschläge und Positionen allseitige Zustimmung. Während für das laufende Jahr die Einnahme mit 41,740 Thlr. und die Ausgabe mit 57,919 Thlr. veranschlagt war, ist für 1862 erstere mit 41,174 Thlr. und letztere mit 54,892 Thlr. angenommen worden, so daß demnach ein Zuschuß von 13,717 Thlrn. sich als erforderlich herausstellt. Zur Minderung des Ausgabeetats hat hauptsächlich beigetragen, daß für das Stadtfrankenhaus 1524 Thlr., für Almosen 1000 Thlr. und für die Kindercolonien 350 Thlr. weniger in Ansatz gebracht worden, als im gegenwärtigen Jahre. Der Aufwand für die Medicinalpflege hat sich dadurch erhöht, daß die Anstellung eines zweiten Arztes in der Antonstadt wegen deren Ausdehnung für nöthig erachtet wurde und außerdem eine Honorarerhöhung für die Herren Armenärzte angemessen erschien. Ebenso ist die Ausgabe rücksichtlich der in Landesanstalten Versorgten gewachsen, da die Zahl der Fälle, in welcher die Versorgung solcher Personen, namentlich wegen Geisteskrankheit nöthig, von Jahr zu Jahr erheblich steigt. In den Waisenkindercolonien Magden, Dohna, Kößchenbroda etc., welche einen Aufwand von ca. 3650 Thlrn. beanspruchen, ist im Monat October Revision gehalten worden und das Resultat ein sehr günstiges gewesen; das Plenum stimmt daher dem Antrag bei, daß den betr. Herren Geistlichen für ihre uneigennütigen Mühewaltungen der Dank der Behörde ausgesprochen werde. Ueber das gesundheitsnachtheilige Bewohnen von Souterrains hat die hiesige Armenpflege seit Jahren wohlbegründete Klage zu führen gehabt; um so erfreulicher war darum die Mittheilung, daß das k. Ministerium dahin entschieden, daß Dachwohnungen in größerer Zahl als bisher gebaut werden dürfen. Nachdem zwei vacante Beneficien der Nibelstiftung zwei würdigen hochbejahrten hiesigen Bürgern zugesprochen worden waren, gab der Herr Vorstand eine interessante Uebersicht der Ausgaben und Verwendungen für das hiesige Armenwesen im Jahre 1860 und hob hervor, daß die jährlich veröffentlichte Uebersicht des communischen Haushalts hierüber nicht erschöpfenden Aufschluß gebe. Der im Jahre 1860 durch die städtische Verwaltungsbehörde sowohl aus städtischen, als andern Fonds bestrittene Aufwand für das Armenwesen hat circa 143,650 Thlr. betragen. (Dr. J.)

— Das von der Dresdner Singacademie am 21. November d. J. in der erleuchteten Kirche zu Neustadt-Dresden zum Besten des Bürgerhospitalfonds aufgeführte Oratorium von Handel: „der Messias“ hat einen Reinertrag von 300 Thlr. ergeben, welcher auch zu gedachtem Zwecke dem Stadtrath überliefert worden ist.

— Von Hrn. A. Donndorf in Dresden ist eine Luther-